

Ergebnisse der Gänsezählung in Baden-Württemberg Mitte Januar 2011

Friederike Woog, Hans-Günther Bauer und Georg Heine

unter Mitarbeit von Jost Einstein, Tobias Epple, Konrad Güthner, Harald Jacoby, Verena Keller, Armin Konrad, Jochen Lehmann, Christoph Münch, Gerrit Nandi, Jürgen Rupp, Michael Salomon, Karl Westermann und Felix Zinke

Zusammenfassung

Bei der ersten koordinierten Gänsezählung in Baden-Württemberg am 15./16. Januar 2011 beteiligten sich über 300 Freiwillige, die 10.094 Gänse und Halbgänse feststellen konnten. Unter den 14 angetroffenen Arten waren 10 gebietsfremd. Mit 8.081 Individuen war die Graugans mit 80 % die häufigste Art. Die Zählergebnisse sind mit Vorsicht zu interpretieren, da zum einen regional unterschiedliche Zählmethoden angewandt wurden: Schlafplatzzählungen, Zählungen auf Nahrungsflächen oder Erhebungen im Rahmen der Wasservogelzählung. Zum anderen wichen die nordischen Gänsearten wegen der vorangegangenen kalten Witterung zum Teil nach Baden-Württemberg aus und wurden hier in größerer Anzahl als gewöhnlich angetroffen. Zukünftige Gänsezählungen sollten von der Wasservogelzählung entkoppelt werden und vor allem aus Schlafplatzzählungen und Zählungen auf den Nahrungsflächen bestehen. Das Netzwerk ehrenamtlicher Gänsezähler sollte erweitert werden, um eine bessere räumliche wie zeitliche Abdeckung zu erreichen.

Results of the goose census in Baden Württemberg mid January 2011

We present the results of the coordinated goose count on 15th and 16th January 2011 in the federal state Baden-Württemberg (and adjacent areas) by over 300 volunteers. The total count sums up to 10.094 individual geese (including some hybrids) of 14 species of which ten are non-native. Greylag Goose was the most common species recorded with 8.081 individuals, i.e. 80% of all geese observed. Census results were rather biased due to the use of different methodologies as in some areas an effort was made to visit roosts or agricultural sites with feeding aggregations, whereas in others the goose surveys were restricted to “normal” waterfowl counts at and around water bodies. Due to the cold weather preceding the count, numbers of nordic geese were much higher than expected. In the future, synchronous state-wide goose censuses will need to achieve greater site coverage, coordinating counts especially including roosts and agricultural areas away from open water bodies, and be scheduled more frequently, at least on a monthly basis.

Einleitung

Im Januar 2011 beteiligten sich über 300 Helfer an der internationalen Gänse- und Wasservogelzählung Baden-Württembergs. Im Rahmen der internationalen Zählungen von Wasservögeln, Gänsen und Limikolen ist der Januartermin entscheidend, denn die in diesem Monat erhobenen Daten finden für die Bestimmung der Gesamtbestände Europas und die Analyse der Verteilung der Flyway-Populationen Verwendung und bilden die unmittelbare Grundlage für den europaweiten Schutz dieser Arten.

Die Erfassung der Gänse und Halbgänse (im Folgenden vereinfacht als „Gänse“ bezeichnet) im Rahmen der Wasservogelzählungen ist methodisch problematisch, da sich die meisten Gänse, insbesondere der Gattung *Anser*, stärker als andere Wasservogelarten regelmäßig weit vom Gewässer zum Äsen wegbewegen. Bei den klassischen Wasservogelzählungen (WVZ) werden die Gänsezahlen daher meist stark unterschätzt. Entsprechend sind spezielle Gänsezählungen (sGZ) notwendig, bei denen gezielt entweder die Äsungsflächen oder die Schlafplätze berücksichtigt werden.

International werden Wasservogelzählungen seit 1966/67 jeweils im Januar unter dem Dach von Wetlands International (früher IWRB) durchgeführt und seit der Wiedervereinigung bundesweit vom Dachverband Deutscher Avifaunisten koordiniert (DDA; vgl. Harengerd et al. 1990, Sudfeldt et al. 2012). Dies gilt auch für die zeitgleich initiierten speziellen Gänsezählungen. In Teilregionen wurden für die WVZ weitere Zähltermine in anderen Monaten festgelegt, die sich an deren Bedeutung für rastende Wasservögel orientierten (Sudfeldt et al. 2012). Eine ausführliche Darstellung der Historie der Wasservogelzählungen in Baden-Württemberg findet sich in Bauer et al. (2010). Es zeigt sich, dass in diesem Bundesland die speziellen Gänsezählungen von jeher nur eine untergeordnete Rolle gespielt haben. Koordinierte, flächendeckende Gänsezählungen kamen in Baden-Württemberg bisher, absehen von den Winter-Atlasarbeiten in den späten 1980er Jahren, allenfalls regional begrenzt zustande. Häufigkeit und Vorkommen einzelner Arten, deren Schwerpunktgebiete in Baden-Württemberg eng umgrenzt sind, sind dabei zum Teil gut dokumentiert, z.B. bei Saat- oder Blässgans (vgl. Hölzinger 1987; Hölzinger & Bauer, in Vorber.). Abgesehen von diesen regionalen Erfassungen, der Ermittlung von Winterbeständen innerhalb der WVZ und der Zählungen im Rahmen des landesweiten Winteratlasprojektes (vgl. Bauer et al. 1995) basieren unsere Kenntnisse über Verbreitung, Häufigkeit und Trends der Gänsearten bisher aber vor allem auf Zufallsbeobachtungen oder regionalspezifischen Zählprogrammen.

Die in Baden-Württemberg im Winterhalbjahr erfassten Gänse lassen sich zum einen ganzjährig anwesenden Brütern und Nichtbrütern zuordnen, zum anderen handelt es sich um Durchzügler und Wintergäste, die aus Osten und Norden zuwandernd heute vor allem die Bereiche der großen Flussniederungen am Oberrhein und an der Donau aufsuchen. Der Ursprung der in Baden-Württemberg auftretenden Gänse ist zum Teil autochthon, zum Teil handelt es sich um Nachfolgenerationen heimischer und nicht-heimischer, vom Menschen absichtlich oder unabsichtlich ausgebrachter Tiere. Die Individuen der meisten nicht-heimischen Gänsearten wandern mit Ausnahme der Rostgans nach den bisherigen Kenntnissen nur in geringem Umfang über größere Strecken, kleinräumige tageszeitliche und jahreszeitliche Wanderbewegungen sind jedoch auch bei den eher standorttreuen Arten wie Grau-, Streifen-, Höcker- oder Nilgans zu beobachten. Bei der Graugans variieren diese stark mit dem Auftreten von Schnee oder mit der Vereisung der Gewässer sowie individuell (Käßmann & Woog 2007; 2008). Andererseits

sind neben den ausgedehnten Wanderungen der „nordischen“ Gänse, von denen unseren Raum vornehmlich Bläss- und Tundrasaatgans erreichen, auch solche von Neubürgern wie der Rostgans zu beobachten, die in den wenigen Jahrzehnten seit ihrer Ansiedlung ausgedehnte Wanderungen in Mauser-, Rast- und Wintergebiete entwickelt haben.

Die wichtigsten Gewässersysteme für die Gänse in Baden-Württemberg sind der Oberrhein, der (obere) Neckar und Teile des Donauraumes, mit den in der Nähe gelegenen landwirtschaftlichen Flächen und Abbauf Flächen. Der Bodensee hat eine geringe Bedeutung für viele Gänsearten, offenbar weil geeignete störungsarme Äsungsflächen in Gewässernähe rar sind, hat aber in jüngerer Zeit deutliche Zunahmen bei den Brut- und Rastbeständen von Grau- und Rostgänsen erlebt (OAB, unveröff.).

Die Gewässer Baden-Württembergs werden von Brutvögeln, Durchzüglern und Rastvögeln in ganz unterschiedlichem Ausmaß genutzt. Bei fast allen Beständen besteht ein Austausch mit den benachbarten Gewässern in Bayern, Rheinland-Pfalz, der Schweiz, Österreichs und der französischen Seite des Rheins. Die Entwicklungen in Verbreitung und Bestand sind daher im Zusammenhang mit diesen Populationen zu sehen.

Die vorliegende Arbeit fasst die Ergebnisse der landesweiten Gänsezählungen im Winter 2011 zusammen. Aufgrund der Lückigkeit der Erfassungen und der Uneinheitlichkeit der verwendeten Methoden ist dies ein erster Versuch, die rezenten Bestände und Verbreitungsgebiete zu dokumentieren. Durch die Darstellung der Kenntnislücken und Mängel bei den bisherigen Gänseerfassungen in unserem Raum soll die Grundlage für ein verbessertes Monitoring geschaffen werden.

Material und Methoden

Die Einteilung in Erfassungsgebiete folgt weitgehend der für die Wasservogelzählungen in Bauer et al. (2010) entwickelten. Im Schwarzwald gab es keine Zählung. Bei den Wasservogelzählungen wurden Gänse dem Gewässer zugeordnet, zu dem sie sich „in Laufristanz“ aufhielten, also innerhalb von ungefähr 300 m Entfernung vom Ufer des Gewässers. Zusätzlich wurden Gänse abseits von Gewässern auf den Äckern und Wiesen gezählt, wobei von manchen Beobachtern zusätzliche „Feldzählgebiete“ festgelegt wurden. Regional wurde dies jedoch nicht immer einheitlich gehandhabt. Obwohl viele Gänsearten am Besten durch Schlafplatzzählungen zu erfassen sind, war dies aus verschiedenen Gründen nicht immer praktikabel. Ein stärkerer Fokus auf frühmorgendliche oder späte Zählungen am Schlafplatz ist aber bei künftigen Gänseerfassungen – insbesondere bei den Gänsen der Gattung *Anser* – anzustreben.

Die Daten aus den verschiedenen Zählgebieten wurden den von Bauer et al. (2010) festgelegten 11 Zählregionen zugeordnet (Tab. 1), ihre geografische Lage ist Abb. 1 zu entnehmen. Die in Tabelle 1 nach Zählregion aufgelisteten Regional-Koordinatoren organisierten die Gänsezählungen bzw. Wasservogelzählungen vor Ort und führten die von den Zählern erhobenen Daten zusammen, prüften sie auf Plausibilität und leiteten Sie dann an F. Woog zur landesweiten Auswertung weiter. Diese prüfte sie nochmals auf erkennbare Fehler oder eventuelle Doppelzählungen.

Die in Tabelle 1 gelisteten Zählregionen umfassen zum Teil auch grenznahe Gebiete Frankreichs, der Schweiz, Österreichs sowie innerhalb Deutschlands die Grenzen zu den Bundesländern Rheinland-Pfalz, Hessen und Bayern. Koordinatoren der grenzüberschreitenden Erfassung der nordischen Wildgänse am nördlichen Oberrhein waren Wolfgang Mayer

Tabelle 1. Koordination der Gänsezählung Baden-Württembergs im Januar 2011 nach Regionen. – *List of coordinators per counting region.*

Code	Region	Koordinatoren
B	Bodensee	S. Werner, H. Jacoby, H.-G. Bauer (Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Bodensee)
H	Hochrhein	V. Keller, C. Müller (Schweizerische Vogelwarte, Sempach)
SO	Südlicher Oberrhein	J. Rupp, K. Westermann (Fachschaft Ornithologie südlicher Oberrhein)
NO	Nördlicher Oberrhein	J. Lehmann, K. Kussmaul
N	Neckar	M. Schmolz
Z	Nord-/Ost-BW sowie Neckarzuflüsse	M. Schmolz; W. Lissak (Fils)
D	Donau	F. Zinke (D1, Riedbaar); J. Einstein (D2, Federsee, mittlere Donau); T. Epple, G. Nandi, K. Güthner (D3, östliche Donau; OAG Ulmer Raum)
O	Oberschwaben	G. Heine
I	Iller	G. Heine, K. Güthner
T	Tauber	M. Salomon

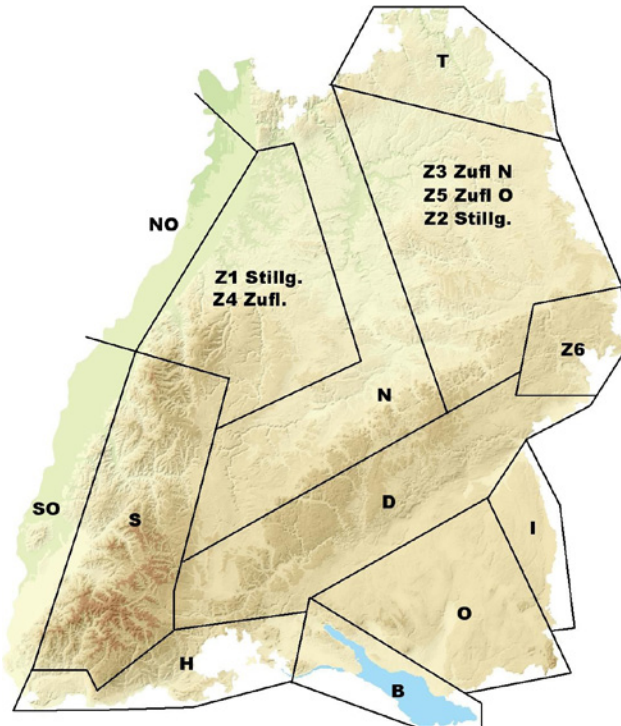


Abbildung 1. Schematische Aufteilung der Zählgebiete Baden-Württembergs in Teilregionen als Basis für die Koordination der Gänsezählungen. Für die Zuordnung der verwendeten Kürzel siehe Tabelle 2. – *Schematic division of census regions within Baden-Württemberg for the regional census coordination (see Table 2 for explanation of abbreviations).*

Grundlage aller kartografischen Darstellungen in dieser Arbeit: Digitales Geländemodell, Landesamt für Geoinformation und Landesentwicklung Baden Württemberg (www.lgl-bw.de) mit Genehmigung vom 2.2.2011, Az.: 2851.2-A/1036.

Tabelle 2. Schätzung der regionalen Abdeckungsgrade bei der landesweiten speziellen Gänsezählung (sGZ) und Wasservogelzählung (WVZ) vom Januar 2011. Es wird deutlich, dass in vielen Gebieten „nur“ Daten im Rahmen der WVZ erhoben wurden, bei denen die Gänse nur dann erfasst werden, wenn sie sich in Gewässernähe aufhalten (bis ca. 300 m vom Gewässer). Erfahrungsgemäß haben die nicht erfassten Regionen für Gänse oft eine geringe Bedeutung, was das Interesse an einer Beteiligung an der sGZ negativ beeinflusst; die wichtigsten Zählregionen (Donauraum, Neckar und Oberrhein) wurden durch die spezielle Gänsezählung allerdings gut erfasst. Waren Daten sowohl von der WVZ als auch der sGZ vorhanden, wurde den Daten der sGZ Priorität eingeräumt, daher stehen die Abdeckungsgrade dann bei der Wasservogelzählung in Klammern. In SO8 sind gemittelte Werte aus drei Schlafplatzzählungen dargestellt. – *Estimate of the regional coverage during the goose and waterbird counts in Baden-Württemberg in January 2011. Special goose counts (sGZ) including fields, pastures and roosts were carried out only in the regions known to be important for geese. Most of the regions not covered in the count only hold very few geese. When data from a goose count and a waterbird count were available, priority was given to the goose count data. In SO8 geese were counted at the roost.*

Gebiet	Abdeckungsgrad Januar 2011 (%)	
	sGZ	WVZ
B1 Überlinger See	0	100
B2 Bodensee-Obersee D	0	100
B3 Bodensee-Obersee A	0	100
B4 Bodensee-Obersee CH	0	100
B5 Bodensee-Untersee	0	90
B6 Zusätzliche Gebiete Bod.	0	70
H1 Hochrhein Ost	0	100
H2 Hochrhein West	0	100
SO1 Südlicher Oberrhein I	0	100
SO2 Südlicher Oberrhein II	0	100
SO3 Südlicher Oberrhein III	0	100
SO4 Südlicher Oberrhein IV	80	(100)
SO5 Südlicher Oberrhein V	80	(100)
SO6 Südlicher Oberrh. (Freist.)	0	100
SO8 Südl. Oberrh. Stillgewässer (FR, EM und OG)	70	(100)
NO1 Nördlicher Oberrhein A mit Teilen von Z1	0	90
NO2 Nördlicher Oberrhein B1 mit Teilen von Z1	0	90
NO3 Nördlicher Oberrhein B2	0	90
N1 Neckar (FDS, TÜ, RT, ES)	10	99
N2 Neckar (S, LB)	10	100
N3 Neckar (HN, MOS)	0	100
N4 Neckar (HD, MA)	0	100
Z1 Siehe NO1 und NO2	?	?
Z2 Stg. Nord bis Ost	0	50
Z3 Neckarzufüsse N Heilbronn (Jagst, Kocher, Elz)	0	30
Z4 Neckarzufüsse linksseitig (Enz, Nagold, Würm, Murg, Glatt)	0	0
Z5 Neckarzufüsse rechtsseitig (Fils, Murr, Rems, Echaz)	0	80
D1 Donau West	0	60
D2 Donau Mitte	50	0
D3 Donau Ost	80	0
O Oberschwaben	0	90
I1 Iller bei Kirchdorf bis Mündung	90	0
I2 Iller südlich Kirchdorf	90	0
T Tauber	0	20
S Schwarzwald	0	0

(Hessisches Ried, HE), Thomas Dolich (Rheinpfalz, RP), Christian Dronneau (Alsace, F), Armin Konrad (Nordbaden, BW), Jochen Lehmann und Jürgen Rupp (Mittelbaden, BW). Die Ergebnisse dieser Erfassung sind aufgeführt bei Konrad (2012).

Der Abdeckungsgrad der Wasservogelzählung war in den Regionen sehr unterschiedlich (Tab. 2). Bei der speziellen Gänsezählung (sGZ) wurde die räumliche Abdeckung der normalen Wasservogelzählung (WVZ) in einigen Regionen auf landwirtschaftliche Flächen ausgedehnt (Tab. 2). Um Doppelzählungen im Zuge von Ortsbewegungen der Gänse zwischen verschiedenen Zählregionen zu vermeiden, wurden die Zähler aufgefordert, bei jeder Zählung die genaue Uhrzeit der Beobachtungen zu vermerken. Ebenso wichtig war die Meldung von „Nullzählungen“ von Orten, an denen aufgrund von Vorkenntnissen Gänseansammlungen zu erwarten gewesen wären. Gebietsbezogene Nullzählungen sind sehr wichtig für die Darstellung der Verbreitung der Gänse in Zeit und Raum. Da die Zähler die Gebiete vor Ort am Besten kennen, wurde Ihnen die Entscheidung überlassen, im Rahmen der sGZ eine Tageszählung oder eine Schlafplatzzählung durchzuführen, wobei der Typ der Zählung jeweils vermerkt wurde.

Die Gänsezählung umfasste alle Arten der Gänseartigen der Tribus Anserini und Tadornini, zum Teil auch domestizierte Formen. Für Gebiete, in denen keine speziellen Gänsezählungen durchgeführt wurden, wurden die Daten der Wasservogelzählung verwendet (Tab. 2). Hierdurch wird zwar der Bestand bei den Arten erheblich unterschätzt, die sich zur Nahrungssuche bevorzugt abseits der Gewässer aufhalten; andererseits konnten hierdurch zumindest große Zählücken in wichtigen Teilregionen vermieden werden.

Von den von Bauer et al. (2010) festgelegten 31 WVZ-Teilregionen wurden Gänse in 28 Teilregionen gezählt. Die Angaben aus der Region Z1 und Z2 wurden mit NO1 zusammengefasst. Für den Schwarzwald, sowie die Neckarzuflüsse Z4 konnten keine Zähler gefunden werden. Die Gebiete, die für Gänse bekanntermaßen wichtig sind, wurden erfasst.

Danksagung

Wir danken allen freiwilligen Mitarbeitern herzlich, die sich im Januar 2011 bei der internationalen Gänsezählung in Baden-Württemberg und angrenzenden Gebieten beteiligt haben. Dieser Dank schließt auch alle Zähler ein, die im Rahmen der Wasservogelzählung Daten zu Gänsen erhoben haben sowie die Zähler der von A. Konrad koordinierten länderübergreifenden Zählung, hierfür siehe Konrad (2012). Wir hoffen, niemanden vergessen zu haben. Dank gilt auch Michael Schmolz für Anmerkungen und Verbesserungsvorschläge. Insbesondere danken wir Johannes Wahl vom Dachverband Deutscher Avifaunisten für seine Vorschläge zur Methodik für zukünftiges Gänsemonitoring in Baden-Württemberg

Ackermann, Ann-Marie, Bönnigheim
Andris, Kurt, Freiburg
Anthes, Nils, Dr., Tübingen
Armbruster, Christoph, Heilbronn
Armbruster, Richard, Pliezhausen
Bauer, Hans-Günther, Dr., Radolfzell
Bauer, Siegfried, Kusterdingen
Baumhauer, Heinz, Donzdorf
Baur, Heribert, Rottenburg
Baust, Peter, Mosbach
Beerli, Christian, Warth (CH)

Behrendahls, Sieglinde, Heilbronn
Beller, Michael, Stuttgart
Benz, Rafael, Stuttgart
Berger, Christian, Basel (CH)
Berset, Markus, Bülach (CH)
Bertalan, Lou, Stuttgart
Bienz, Rösly, Wittnau (CH)
Bieri, Hanspeter, Hemmental (CH)
Bihlmaier, Harald, Königsbrunn
Bihlmaier, Karin, Heidenheim
Binder, Christa, Heilbronn

- Birkenberger, Rudolf, Freiburg
 Birkhold, Ingrid, Offenburg
 Birkhold, Manfred, Eybach
 Böker, Raffael, Tierhaupten
 Bolliger, Martin, Hemishofen (CH)
 Bönicke, Matthias, Stuttgart
 Bosch, Ilse, Kuchen
 Bott, Harald, Mannheim
 Braun, Michael, Dr., Heidelberg
 Breitschwerdt, Steffen, Marbach a.N.
 Bringolf, Ueli, Schaffhausen (CH)
 Bronner, Jean-Marc, Elsass (F)
 Bruderer, Daniel, Egnach (CH)
 Bubeck, Bruno, Schorndorf
 Bühler, Wolfgang, Rottenburg
 Buob, Einhard, Althengstett
 Buschle, Alfred und Hanne, Ummendorf
 Busch-Nowak, Alexander, Crailsheim
 Daiss, Jörg, Urbach
 Dammenmiller, Armin, Iggingen
 Damminger, Folke, Dr., Stuttgart
 Debler, Karen, Dr., Heubach
 Deininger, Dieter, Stuttgart
 Dieterich, Jörg, Stockach-Winterspüren
 Disch, Bernhard, St. Peter
 Donn, Reiner, Stuttgart
 Döpfner, Markus, Konstanz
 Doyle, Owen, Orsingen (†)
 Dreyer, Wolfgang, Mannheim-Seckenheim
 Ehmann, Ruthild, Stuttgart
 Einsiedler, Wolfgang, Memmingen
 Einstein, Jost, Bad Buchau
 Engelmann, Alfred, Owingen
 Engenhardt, Karl-Eugen, Riedheim
 Epple, Tobias, Ulm
 Eppler, Julian, Dornstetten
 Ernst, Hansjörg
 Feistauer, Günter, Wangen im Allgäu
 Frenzel, Albrecht, Karlsruhe
 Feldner, Günter, Ketsch
 Fernbach, Gabor, Plochingen
 Feurer, Kuno, Goldach (CH)
 Finkbeiner, Roland, Reutlingen
 Fischer, Jochen, Brackenheim-Neipperfeg
 Fladt, Armin, Karlsruhe
 Follet, Jean-Yves, Hartheim
 Frey, Jürg, Winterthur CH
 Frosdorfer, Siegfried, Bad Buchau
 Gabathuler, Walter, Rheineck CH
 Gabler, Erhard, Lörrach
 Gauggel, Karl Fidelis, Sigmaringen
 Gawron, Paulette, Willstätt
 Geiger, Ernst, Untergriesheim
 Gerstner, Manfred, Crailsheim
 Göbel, Sylvia, Haßmersheim
 Gramlich, Ralf, Gemmingen
 Grimminger, Michael, Stuttgart
 Grösser, Ulrich, Bad Wurzach
 Güthner, Konrad, Holzheim
 Gustav, David, Dr., Konstanz
 Haag, Paul, Bad Friedrichshall
 Haas, Holger, Eisingen/Fils
 Hachenberg, Andreas, Tübingen
 Hagenlocher, Andrea, Haisterkirch
 Haider, Mare, Konstanz
 Harasko, Franz, Ilsfeld
 Härer, Fritz, Plüderhausen
 Harms, Oliver, Karlsruhe
 Haug, Thomas [Oberschwaben]
 Heidinger, Thomas, Gundelsheim-Tiefenbach
 Heine, Georg, Wangen im Allgäu
 Heinz, Dietmar, Konstanz
 Heinz, Manfred, Pforzheim
 Heinzmann, Helmut, Böhmenkirch
 Helfrich, Christoph, Weinstadt
 Hellgardt, Jürgen, Lauffen
 Hellwig, Hannelore, Heilbronn
 Hellwig, Wolfgang, Heilbronn
 Hemprich, Matthias, Meckenbeuren
 Henn, Jo, Überlingen
 Hercher, Christoph, Müllheim
 Herrmann, Sabine, Reutlingen
 Hesse, Gerald, Lauffen
 Hettich, Michael, Stein am Rhein (CH)
 Hildenbrand, Jochen, Stuttgart
 Hiss, Jean-Pierre., Griesheim-près Molsheim (F)
 Hoffmann, Nikolas, Elsass (F)
 Holl, Hans-Dieter, Gaildorf
 Holland, Hubert, Dr., Heidelberg
 Holzwarth, Günter, Freiburg
 Honold, Johannes, Rettenberg
 Hurst, Jürgen, Breisach
 Jacoby, Harald, Konstanz
 Jakob, Gerhard, Neckartenzlingen
 Johe, Karl-Heinz, Gaildorf
 Keller, Eduard, Mosbach
 Kielpinski, Heiner v., Stutensee
 Kley, Martin, Dr., Lonsee
 Kluth, Stefan, Garmisch
 Knaus, Peter, Zürich (CH)
 Knecht, Hermann, Reutlingen
 Knötzsch, Gerhard, Friedrichshafen
 Koban, Herbert, Überlingen
 Koch, Hans-Martin, Reutlingen
 Koch, Michael, Bietigheim-Bissingen
 Kolibay, Franz-Jürgen, Dr., Stuttgart
 Konrad, Armin, Heidelberg
 Kramer, Mathias, Tübingen
 Kranz, Harald, Leimen
 Kratzer, Rudolf, Tübingen
 Kraus, Dieter, Wangen im Allgäu
 Kropf, Richard, Sasbach-Obersasbach

- Kübler, Jochen, Überlingen
 Kückenwaitz, Markus, Geislingen-Altenstadt
 Kühmayer, Willy, Bregenz (A)
 Kußmaul, Klaus, Stutensee-Blankenloch
 Lachenmaier, Klaus, Stuttgart
 Laier, Frank, Schefflenz
 Laier, Magdalena, Schefflenz
 Lang, Erwin, Schorndorf
 Lang, Gerhard, Wangen im Allgäu
 Lang, Günther, Plüderhausen
 Lang, Helmut, Heilbronn-Kirchhausen
 Lang, Linda, Wangen im Allgäu
 Lang, Wilhelm, Ottenbach
 Larisch, Peter-Paul, Bad Überkingen-Hausen
 Lechner, Klaus, Ettlingen
 Lehmann, Jochen, Sinzheim
 Lehner, Pius, CH, Arbon
 Leible, Willi, Oberstenfeld
 Lenz, Julian, Remshalden
 Leuzinger, Martin, Basel (CH)
 Ley, Dieter, Kirchheim
 Linderoth, Peter, Aulendorf
 Lindner, Gabriela, Salem
 Linhart, Friedrich, Dr., Heidelberg
 Link, Anton
 Lissak, Wolfgang, Sonja & Andreas, Heiningen
 Lode, Dagmar, Tuttlingen
 Lohner, Siegfried, Donzdorf
 Looser-Probst, Willi & Josette, Salmsach (CH)
 Lusebrink, Dieter, Überlingen
 Lüthy, Hans, Füllinsdorf (CH)
 Mahler, Ulrich, Neuulßheim
 Maier, Ulrich, Ravensburg
 Malichier, Christian, Pliezhausen
 Marschner, Jürgen, Gottmadingen
 Matuszak, Anja, Radolfzell
 Mauss, Volker, Gnadenthal
 Mayer, Eberhard, Filderstadt
 Mayer, Robert (Schlingener Stausee, BY)
 Meinert, Ronald, Markgröningen
 Menrad, Peter, Ottenbach
 Mercier, Gérard, Willstätt-Legelshurst
 Merkel, Helmut, Marxzell-Burbach
 Minder, Thomas, Neuhausen am Rheinfall (CH)
 Moll, Karl
 Moor, René, Glattfelden (CH)
 Morgen, Robert, Ravensburg
 Müller, Dirck, Baden-Baden
 Müller, Günther, Rheinstetten-Mörsch
 Müller, Josef, Alldorf
 Müller, Werner, Zürich CH
 Münch, Christoph, Oberkirch
 Nandi, Gerrit, Dr., Ulm
 Nowak, Andreas, Gingen
 Nowak, Michael, Schlat
 Oberhänsli, Ruedi, Engwilen (CH)
 Opitz, Helmut, Seelbach
 Orgland, Nikolai, Teufen (CH)
 Perl, Ruth, St. Gallen (CH)
 Peter, Dieter, Sinzheim
 Pfarr Gambke, Brigitte, Pfeffingen (CH)
 Pfeiffer, Hildegard u. Willy, Tuttlingen
 Philipp, Manuel, Merdingen
 Picke, Gabi, Hockenheim
 Poltrock, Manfred, Leonberg
 Porer, Bernhard, Radolfzell-Markelfingen
 Preiswerk, Georges, Riehen (CH)
 Priboth, Monika, Isny
 Prosi, Rainer, Crailsheim
 Puchta, Anne, Lindau
 Püschel, Hanspeter, Offenburg
 Quade, Dr. Reinhard, Hattenhofen
 Quell, Andreas, Neckarsteinach
 Rademacher, Heinrich, Stuttgart
 Ramos, Luis, Langenargen
 Reball, Susanne, Lindau
 Rehm, Wolfgang, Nürtingen
 Reinhardt, Hermann, Radolfzell
 René Moor, Glattfelden (CH)
 Rentschler, Edelgard, Nürtingen
 Reyher, Holger, Hattenhofen
 Riedinger, Hans-Joachim, Eningen u. A.
 Rieke, Matthias, Dr., Stutensee
 Risse, Jean-Marc, Elsass (F)
 Rockenbauch, Jörg, Geislingen-Weiler
 Rögelein, Karl, Crailsheim
 Rösly Bienz, Wittnau CH
 Roth, Karl, Salem-Tüfingen
 Rühle, Wolf, Nürtingen
 Rupp, Jürgen, Rheinhausen
 Sackmann, Gerd, Prof., Stuttgart
 Saumer, Fritz, Freiburg
 Schäfer, Karsten, Dr., Konstanz
 Schäufole, Jochen, Aspach
 Scheck, Jonas, Rechberghausen
 Schilhansl, Klaus, Nersingen
 Schiller-Ruland, Kornelia, Stuttgart
 Schindler-Schwarz, Karin, Zell u. A.
 Schleicher, Markus, Markdorf
 Schleid, Helga, Neckargerach
 Schleid, Werner, Neckargerach
 Schleifer, Hans-Jörg, Wangen im Allgäu
 Schlüter, Horst, Winnenden
 Schmalfuß, Helmut, Dr., Stuttgart
 Schmelzle, Lutz, Oberboihingen
 Schmezer, Adrienne, Bad Rappenau
 Schmezer, Albert, Bad Rappenau
 Schmid, Wolfgang, Aalen
 Schmolz, Michael, Stuttgart
 Schnabel, Wolfgang, Schorndorf
 Schneider, Siegfried
 Schnürer, Uwe, Offenburg-Weier

Scholz, Andrea, Gosbach	Traub, Martina, Fichtenberg
Scholz, Reinhard, Biberach a.d. Riß	Trösch, Stefan, Schaffhausen (CH)
Scholz, Thomas, Gosbach	Ueli Bringolf, Schaffhausen (CH)
Schön, Gerd, Dr., Karlsruhe	Unger, Gunter, Öhringen
Schultheiss, Heinz, Ebersbach	Vögeli, Hansruedi, St. Gallen (CH)
Schulz, Max, Dr., Waldbrunn-Oberdielbach	Volz, Karin, Heilbronn
Schümperlin, Werner, Rheinklingen	Wagner, Helmut, Dr., Stuttgart
Schürle, Gebhard, Deggingen	Walcher, Georg, Laupheim
Schwarz, Erwin, Zell u.A.	Waldmann, Guido, Ketsch
Schweighöfer, Markus, Lindau	Walter, Reinhard, Geislingen a. d. St.
Segelbacher, Gernot, Dr., Radolfzell	Wanner, Kurt, Schaffhausen (CH)
Seier, Isabel, Konstanz	Weibel, Urs, Dr., Stein am Rhein (CH)
Seifert, Carola, Ettenheim	Weiss, Ernst, Killwangen (CH)
Seitz, Ekkehard, Dr., Lindau	Wenzel, Ludwig
Seyferle, Gerhard, Nürtingen	Werner, Hanns, Stockach
Siebenrock, Karl-Heinz, Wangen im Allgäu	Werner, Heinrich, Rielasingen
Siegle, Rainer, Schwaikheim	Werner, Stefan, Dr., Konstanz
Sindt, Manfred, Bellingen	Westermann, Karl, Rheinhausen
Sombrutski, Arnold, Alfdorf-Pfahlbronn	Wiegand, Jochen, Freiburg
Sonnenschein, Edith, Engen	Wieland, Manfred, Obersulm
Steinecke, Andreas, Dr., Leonberg-Ramtel	Wink, Michael, Prof. Dr., Dossenheim
Steiner, Roland, Aidlingen	Wittlinger, Matthias Uhingen-Holzhausen
Steinmetz, Reiner, Rheinstetten-Forchheim	Wolters, Isa-Maria, Nürtingen
Stengele, Eberhard, Dr., Breisach	Wörle, Gerhard, Linkenheim-Hochstetten
Stengele, Hildegard, Breisach	Wurster, Eberhard, Amstetten
Stober, Jürgen, Aspach	Zickendrath, Katrin, Basel (CH)
Suter-Tague, Vreni, Ormlingen (CH)	Zinke, Felix, Villingen
Tammler, Ulrich, Dr., Stuttgart	Zoldahn, Bernd, Leingarten
Tanner, Heidi, Binningen (CH)	Zweiacker, Jean-Fred, Basel (CH)
Traub, Hans, Fichtenberg	

Ergebnisse

Landesweite Gänsezählung

Insgesamt wurden im Januar 2011 in Baden-Württemberg 10.094 Gänse und Halbgänse erfasst, unter Einbeziehung der Grenzgebiete zu Frankreich, Österreich, der Schweiz sowie der Bundesländer Rheinland-Pfalz und Bayern. Tabelle 3 gibt eine Übersicht, wie sich die erfassten Gänseindividuen auf die Zählregionen verteilt haben. Da sich Grau-, Bläss-, Tundrasaat- und Kanadagänse oft weit entfernt von Gewässern auf Feldern und Äckern oder in schwer einsehbaren Gebieten aufhalten, ist vor allem bei diesen Arten von einer Unterschätzung des Bestands auszugehen. Eine Übersicht der bei der Zählung festgestellten Gänsearten und deren Häufigkeiten gibt Tabelle 4. Es wurden 11 Gänsearten und 3 Halbgänsearten angetroffen, darunter mindestens 10 nicht-heimische Arten.

Hybriden

Es wurden elf Hybride und vier Mischformen der wilden Graugans mit der Hausgans gemeldet. Wild lebende, grauweiße Mischformen zwischen wildfarbenen Graugänsen und domestizierten Gänsen (die domestizierte Form der Graugans, *Anser anser f. domestica*) sind vor allem im

Tabelle 3. Ergebnisse der Gänsezählung und Wasservogelzählung (Gänse) in Baden-Württemberg im Januar 2011: gebietsspezifische Summen über alle Arten. – *Results of specific Goose counts and water-bird censuses in Baden-Württemberg in January 2011: regional totals for all goose species combined.*

Code	Gebiet	Zählergebnis		Bestandsanteil (%)	
		Zählgebiet	Region	Zählgebiet	Region
B1	Überlinger See	407		4,0	
B2	Bodensee-Obersee D	2			
B3	¹ Bodensee-Obersee A	51		0,5	
B4	¹ Bodensee-Obersee CH	12		0,1	
B5	Zusätzliche Strecken KN, FN	283		2,8	
B6	Zusätzliche Gebiete Bodensee	76		0,8	
	Bodenseesumme		831		8,2
H1	Hochrhein Ost (östl. Aaremündung)	3			
H2	Hochrhein West (westl. Aaremündung)	121		1,2	
	Hochrheinsumme		124		1,2
D1	Donau West	258		2,6	
D2	Donau Mitte	0		0	
D3	Donau Ost	4989		49,4	
	Donausumme		5.247		52,0
I1	Iller von Kirchdorf bis Illermündung	177		1,8	
I2	Iller südlich Kirchdorf	48		0,5	
	Illersumme		225		2,2
N1	Neckar (FDS, TÜ, RT, ES)	274		2,7	
N2	Neckar (S, LB)	263		2,6	
N3	Neckar (HN, MOS)	54		0,5	
N4	Neckar (HD, MA)	277		2,7	
	Neckarsumme		868		8,6
O	Oberschwabensumme	207	207	2,1	2,1
SO1	Südlicher Oberrhein I	13		0,1	
SO2	Südlicher Oberrhein II	13		0,1	
SO3	Südlicher Oberrhein III	0			
SO4	Südlicher Oberrhein IV	112		1,1	
SO5	Südlicher Oberrhein V	322		3,2	
SO6	Südlicher Oberrhein (Freist.)	113		1,1	
SO8	Südlicher Oberrhein (Stg. neu)	270		2,7	
	Südlicher Oberrhein Summe		843		8,4
NO1	Nördlicher Oberrhein A	719		7,1	
NO2	Nördlicher Oberrhein B1	512		5,1	
NO3	Nördlicher Oberrhein B2	463		4,6	
	Nördlicher Oberrhein Summe		1.694		16,8
T	Tauber Summe	0	0		
Z2	Stillgewässer Nord – Ost	51		0,5	
Z5	Neckarzuflüsse Ost	4			
	Zuflüsse und N-/E-BW-Summe		55		0,5
	Summe aller Gänse und Halbgänse	10.094			

Raum Mittlerer Neckar häufiger anzutreffen, aber auch aus anderen Regionen bekannt. Bei der Gänsezählung 2011 wurden diese von den Zählern meist nicht getrennt aufgeführt, sondern zur Zahl der beobachteten Graugänse hinzugerechnet.

Art	Anzahl
Graugans x Zwerggans	2
Graugans x Schwanengans	1
Graugans x Streifengans	1
Graugans x Kanadagans	3
Streifengans x Kanadagans	1
Kanadagans x unbekannt	3
Graugans-Hausgans-Mischung	4

Tabelle 4. Liste der bei der Gänsezählung in Baden-Württemberg im Januar 2011 erfassten Individuen aller Arten und ihr Anteil am Gesamtbestand der Gänse und Halbgänse. Zum Vergleich werden die Mittwinterzahlen des Winteratlases Baden-Württemberg von 1987-92 (Bauer et al. 1995) sowie die im Januar 2009 erhobenen Zahlen der landesweiten WVZ angegeben (aus Bauer et al. 2010). – *List of individuals of all goose species encountered during the census in Baden-Württemberg in January 2011 and their respective total sums, the last column gives the percentage of these in relation to the total number of geese encountered. For comparison, midwinter data from the Winteratlas 1987-1992 (Bauer et al. 1995) and from the waterfowl counts in November 2008 and January 2009 (Bauer et al. 2010) are given.*

Art	Gezählter Bestand (Ind.)			Anteil 2011 % am Gesamtbestand (Gänse und Halbgänse)
	Winteratlas 1995	Jan. 2009	Jan. 2011	
Graugans	5.430 ± 870	24.05	8.081	80,2
Saatgans	1430	390	360	3,6
Blässgans	40	6	88	0,9
Brandgans	26 ± 4	22	37	0,4
Nicht-heimische Arten / Zoovögel				
Streifengans	0-6	4	5	0
Höckergans	2	47	56	0,6
Zwergschneegans	0	0	2	0
Kurzschnabelgans	0	5	0	0
Zwerggans	0	4	2	0
Hausgans (<i>Anser anser</i> forma dom.)	n.g.	8+	2	0
Kandadagans	180 ± 20	809	798	7,9
Zwergkanadagans	0	0	1	0,0
Weißwangengans	1-2	8	31	0,3
Ringelgans	0-7	0	1	0
Hybride (<i>Anser</i> , <i>Branta</i>)			15	0,1
Rostgans	<10	220	313	3,1
Nilgans	0	231	302	3,0
Summe	n.a.	4.151	10.094	100,0

Bestand, Trend und jahreszeitliches Auftreten rastender und überwinternder Gänse in Baden-Württemberg

Die Zählergebnisse vom Januar 2011 werden für die verschiedenen Zählregionen dargestellt und mit den beiden Zählungen des Winters 2008/09 (landesweite WVZ, Bauer et al. 2010) und der Winter 1987-92 (Wintervogelatlas Baden-Württemberg, Bauer et al. 1995) verglichen. Diese Vorgehensweise bietet sich an, da keine besseren Vergleichszahlen aus der Region vorliegen. Es gilt aber nochmals zu betonen, dass die Methodik zwischen den Zählungen unterschiedlich gut geeignet war, die Bestände der Gänse, insbesondere abseits der Gewässer, adäquat zu registrieren. Bei allen Zählungen ist davon auszugehen, dass die Angaben Minimumwerte sind, insbesondere bei den im Rahmen der WVZ erhobenen.

Tundrasaatgans* *Anser fabalis rossicus

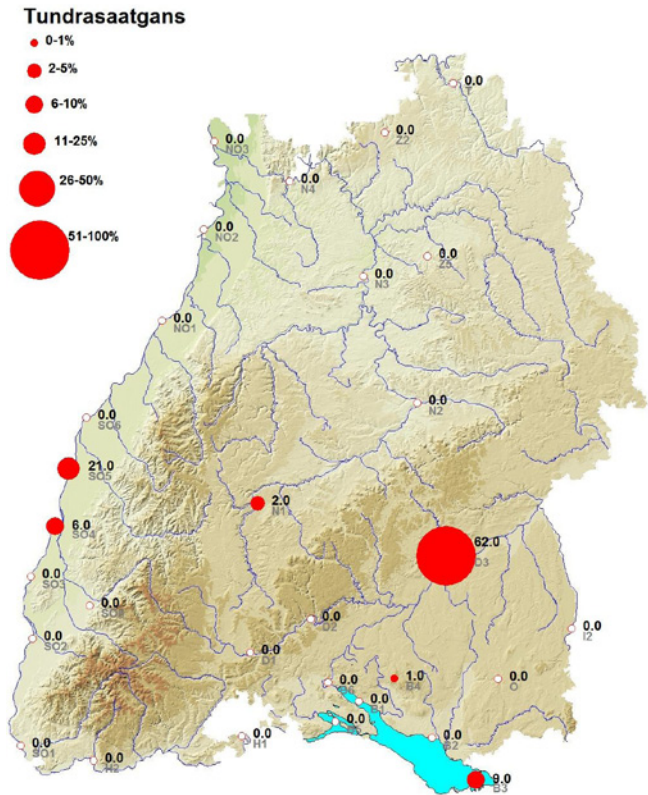
Nordische Saatgänse treten in BW nur im Winterhalbjahr auf, dabei handelt es sich fast ausnahmslos um Tundrasaatgänse (*Anser fabalis rossicus*, Bauer et al. 2010). Saatgänse sind am Besten mittels Schlafplatzzählungen zu erfassen, oder wo diese schwer einsehbar sind, auch auf den Feldern während der Nahrungsaufnahme. Überwinterungen größerer Ansammlungen sowie witterungsbedingte winterliche Saatgänseinflüge sind in Baden-Württemberg aus früheren Jahrzehnten gut dokumentiert, werden aber gebietsweise deutlich seltener. Zählungen von Saatgänsen zwischen 1978 und 1984 schwankten zwischen 2.380 Ind. bis maximal 5.320 Ind. im Winter 1980/81 (Hölzinger 1987). Die Einflüge nach Baden-Württemberg nahmen danach aber ab und beschränkten sich weitestgehend auf den Oberrhein, der in milden Wintern immer noch regelmäßig besetzt ist (Bauer et al. 1995). Im Rahmen des baden-württembergischen Winteratlases wurde in den milden Wintern von 1987-92 ein Januarhöchstwert von nur noch 1.430 Ind. ermittelt (ausschließlich am Oberrhein; Bauer et al. 1995).

Der hier analysierten Gänsezählung im Mittjanuar 2011 liegt ein relativ kalter Winter zugrunde, der sich in höheren Wintersummen in Baden-Württemberg niederschlagen müsste. Jedoch lag die Summe der übermittelten Saatgänse bei nur 360 Ind., wobei die Verbreitungsschwerpunkte an der östlichen Donau mit 222 Ind. und am südlichen Oberrhein mit 96 Vögeln lagen (Abb. 2). Doch auch der nördliche Oberrhein wird regelmäßig von Saatgänsen im Winter genutzt (Hölzinger 1987, Bauer et al. 1995), und es überrascht, dass bei der vorliegenden Zählung für dieses Gebiet keine Saatgänse an die Koordinationsstelle gemeldet wurden. Allerdings war der Schlafplatz der Saat- und Blässgänse im Bereich Restrhein-Km 252/253 bei Rheinhausen-Oberhausen EM zum Zähltermin am 15.01.2011 tatsächlich nicht besetzt, während noch am 02.01.2011 hier 1.034 Saatgänse und 15 Blässgänse anzutreffen waren (J. Rupp, pers. Mitt.). Gerade in diesem Raum zeigt sich, dass bei Betrachtungen regionaler Häufigkeiten die Bestände benachbarter Gebiete (auf elsässischer, hessischer und pfälzischer Seite) unbedingt mit einzubeziehen sind. Denn die Saatgänse fliegen von den dortigen Schlafplätzen nicht selten in Nahrungsgebiete in Baden-Württemberg ein, z.B. auf die Felder um den Insultheimer Hof HD (Konrad 2012).

Dronneau (1998) gab für den elsässischen Oberrhein für die 1980er Jahre einen Mittwinterbestand der Saatgänse von > 2.000 an; auch im Winter 1996 und im Januar 2006 konnten dort wieder jeweils bis zu 1.400 Ind. festgestellt werden (M. Boschert, pers. Mitt.), und Konrad (2012) ermittelte im Winter 2010/11 einen Maximalbestand von 3.000 Ind. Noch größere Ansammlungen der Art befinden sich demzufolge im benachbarten Hessischen Ried und den

Abbildung 2. Prozentuale Anteile der 29 Zählregionen Baden-Württembergs und benachbarter Bereiche (zur Einteilung siehe Bauer et al. 2010) am Bestand gezählter **Tundrasaatgänse** Mitte Januar 2011: Zählsumme **354 Ind.**

– *Percentage of counted individuals in 29 census regions (for description of regions see Bauer et al. 2010) of Baden-Württemberg and adjoining water bodies, for **Tundra Bean Goose** in January 2011: total sum 354 Ind.*



Mechtersheimer Tongruben in Rheinland-Pfalz. Zu beachten ist, dass die Zählung im deutsch-französischen Grenzgebiet bei Hochwasser erschwert ist: Wenn in der Ill-Niederung im Elsaß riesige Gebiete überflutet sind, übernachten die Saat- und Blässgänse in den überschwemmten Wiesen und sind dann nicht zählbar (J. Rupp, pers. Mitt.).

Konrad (2012) gibt Maximalbestände summiert für die Schlafplätze Hessisches Ried (Hessen), Mechtersheimer Tongrube (Rheinland-Pfalz), Dettenheim (Giesen, Baden-Württemberg), Seltz/Munchhausen (Elsass, F), Staustufe Iffezheim (Elsass, F) und Altrhein Wyhlen (Baden-Württemberg) für das Winterhalbjahr 2010/2011 von über 15.000 und für das Winterhalbjahr 2011/2012 von über 6.700 Saatgänsen an, von denen sich in ersterem an einzelnen Tagen auch bis zu 5.000 Ind. auf baden-württembergischer Seite zur Nahrungsaufnahme aufhielten.

Da es sich bei diesen Zahlen um beobachtete Kurzzeitspitzenwerte innerhalb eines Winters handelt, und sich diese nicht genau auf den Termin der hier analysierten Januarerfassung beziehen, und im Winter 2010/11 nicht synchron erhoben wurden – wodurch Doppelzählungen nicht auszuschließen sind – ist davon auszugehen, dass die tatsächlichen Winterbestände zwischen den Angaben von Konrad und den uns übermittelten Zahlen liegen. Jedenfalls wird deutlich, dass die Nutzung unseres Raumes durch Saatgänse bei den bisherigen landesweiten Gänseerfassungen unzureichend abgebildet wurde. Die Einbeziehung regelmäßiger (wöchentlicher/halbmonatlicher) Saat- und Blässgans-Zählungen bei der Nahrungssuche oder besser noch an den Schlafplätzen durch Spezialisten ist offenbar eine Grundvoraussetzung für gesicherte

Aussagen zur Häufigkeit und zum Bestandstrend bei diesen Arten in der Region Oberrhein. Es ist daher mit der vorliegenden Zählung nicht geklärt, ob das baden-württembergische Oberrheingebiet von den Saatgänsen im Mittwinter durchgehend von großen Zahlen als Aufenthaltsraum genutzt wird. Künftig müssen Gebiete wie der Baggersee „Gießen“ bei Dettenheim-Liedolsheim KA oder die Felder am Insultheimer Hof HD im Mittjanuar gezielt geprüft werden um zu ermitteln, ob sich hier synchron zu den anderen Regionen nennenswerte Bestände grauer Gänse (Saat-, Bläss- und Graugans) aufhalten. Schlussendlich ergeben sich aufgrund unterschiedlicher Witterungseinwirkungen – der Winterbestand nordischer Gänse weist in unserem Raum eine starke Abhängigkeit von der mittleren Wintertemperatur auf (Dronneau 1998, Bauer et al. 1995) – und nichtsynchrone unkoordinierter Erfassungen (siehe auch Blässgans) extrem große Diskrepanzen zwischen den Zählergebnissen, die eine Interpretation erschweren.

Allerdings ist gesichert, dass die ehemals ebenfalls wichtigen Wintergebiete auf der Baar und im Bodenseegebiet von Saatgänsen nicht mehr regelmäßig genutzt werden und nur noch in einzelnen Jahren kleine Vorkommen dieser Art aufweisen (Hölzinger 1987, Bauer et al. 1995, OAB, unveröff.).

Auf Basis der in Tabelle 1 aufgezeigten regionalen Abdeckungsgrade und angesichts der Schwierigkeit, dass keine Synchronerfassungen für das gesamte Land vorliegen, ist es mit den vorliegenden Daten nur näherungsweise möglich, einen Schätzwert für das Gesamtgebiet abzugeben. Er könnte unter Berücksichtigung der Auswertungen von Konrad (2012) für den Mittwinter 2010/11 bei mindestens 1.700 und maximal ca. 3.400 Ind. liegen, also fast beim 5- bis 10-fachen des übermittelten und in der Karte dargestellten Bestandes.

Bundesweit lag der deutsche Winterbestand von *A. f. rossicus* zur Jahrtausendwende stabil bei 170.000-290.000 Ind. (Wahl et al. 2003), derzeit bei durchschnittlich 280.000 Ind. (Wahl et al., in Vorber.), was verdeutlicht, dass Baden-Württemberg für überwinternde Saatgänse nur eine marginale (und abnehmende) Bedeutung hat; nach der obigen Schätzung sind es etwa um 1% des nationalen Bestands.

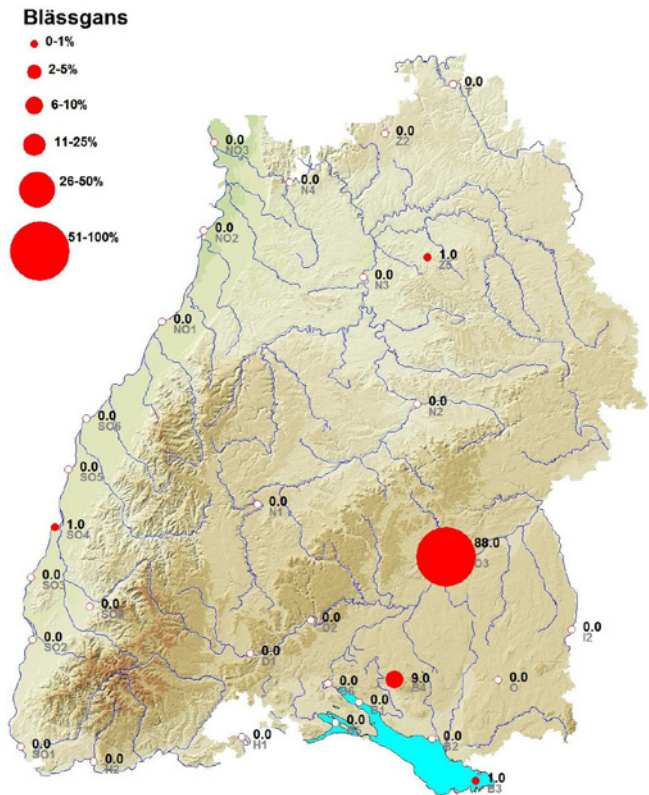
Blässgans *Anser albifrons*

Ähnlich wie bei der Saatgans sind die Mittwinterbestände der Blässgans nicht verlässlich über Wasservogelzählungen zu ermitteln, sondern nur mit speziellen Gänsezählungen am Schlafplatz oder, wo dies nicht möglich ist, auf den Nahrungsflächen. Blässgänse treten dabei in unserem Raum in relativ kleinen Trupps bis maximal 50 Ind. auf, oft auch vergesellschaftet mit Saatgänsen (Hölzinger 1987).

Insgesamt wurde im Januar 2011 hauptsächlich mit der Methodik der Gänsezählung (sGZ) ein für Baden-Württemberg relativ hoher Bestand von insgesamt 88 Blässgänsen *Anser albifrons albifrons* in Baden-Württemberg erfasst (Abb. 3), mit einem Schwerpunkt an der östlichen Donau (77 Ind.). Ähnlich wie bei der Saatgans sind dies vor allem Vögel, die normalerweise etwas weiter nördlich überwintern und bei kalter Witterung nach Süden ausweichen, zum Teil bis zum Bodensee. Im Vergleich zu der o.g. Zahl im kalten Januar 2011 gab es bei der landesweiten WVZ im milden Januar 2009 nur jeweils 3 Ind. am Südlichen Oberrhein und auf der Baar (Bauer et al. 2010), während im Rahmen des Winteratlases in den Jahren 1987-92 maximal 40 Ind. pro Winter festgestellt wurden. Wegen der abweichenden Zählmethoden sind diese Zahlen jedoch nur unter Vorbehalt mit der Zählung im Januar 2011 vergleichbar. Ähnlich wie bei der Saatgans sind für die Blässgans länder- und bundeslandübergreifende Zählungen,

Abbildung 3. Prozentuale Anteile der 29 Zählregionen Baden-Württembergs und benachbarter Bereiche (zur Einteilung siehe Bauer et al. 2010) am Bestand gezählter **Blässgänse** im Januar 2011: Zählsumme **88 Ind.**

– *Percentage of counted individuals in 29 census regions (for description of regions see Bauer et al. 2010) of Baden-Württemberg and adjoining water bodies, for **White-fronted Goose** in January 2011: total sum 88 Ind.*



auch monatlich über den gesamten Winter hinweg, für die Beurteilung der Bestandssituation von entscheidender Bedeutung. Denn auch diese Art zeigt eine starke Dynamik in den einzelnen Aufenthaltsgebieten, die dem Nahrungsangebot und den auftretenden Störungen und Witterungseinwirkungen geschuldet sind (Hölzinger 1987, Bauer et al. 1995, 2010, Konrad 2012).

Konrad und sein Team (2012) ermittelten im Rahmen von Gänsezählungen im Winterhalbjahr 2010/2011 maximal 1.200 Blässgänse im Hessischen Ried (He, Wolfgang Mayer, aber siehe unten) und maximal 70 Blässgänse in Dettenheim (Giesen, BW, Ulrich Kofler und Ralph Martin). Da keine synchronen Erfassungen mit der landesweiten Gänsezählung vorliegen, können die vorliegenden Oberrheinzahlen nicht 1:1 zum hier erhobenen Gesamtbestand addiert werden. W. Mayer (pers. Mitt.) gibt an, dass sich im Winterhalbjahr 2010/11 im hessischen Ried gewöhnlich nur 250 bis 350 Blässgänse aufhielten, die oben genannten 1.200 Blässgänse also ausnahmsweise durch kurzzeitige Ortsveränderungen zustande kamen. Der Schätzwert für den Mittwinter 2010/11 unter Einbeziehung der Zählücken liegt für Baden-Württemberg nach unserer Einschätzung bei etwa 150-200 Ind., also bei etwa dem Doppelten des uns übermittelten und hier abgebildeten Bestandes.

Der deutsche Winterbestand der Blässgans ist stabil und lag zur Jahrtausendwende bei 210.000-450.000 Ind. (Wahl et al. 2003), danach etwas niedriger bei durchschnittlich 300.000 Ind. (Wahl et al., in Vorber.). Hieraus ergibt sich, dass nicht einmal 0,1% der in Deutschland

überwinternden Blässgänse in Baden-Württemberg auftreten, aber immerhin mindestens 1% in den unmittelbar benachbarten Regionen.

Graugans Anser anser

Die Graugans war bei der Zählung im Januar 2011 mit 8.080 Individuen die häufigste Gänseart in Baden-Württemberg (Abb. 4). Außergewöhnlich viele Graugänse hielten sich an der östlichen Donau auf (4.640 Ind. mit 60,8 %) sowie am nördlichen (1.089 Ind. mit 14,3 %) und südlichen Oberrhein (586 Ind. mit 7,7 %) und am Bodensee (519 Ind. mit 6,8 %). Von Rheinhausen ostwärts bis zum Bodensee fehlten Graugansmeldungen komplett, ebenso an den meisten kleineren Neckarzuflüssen. In diesen Gebieten wurden allerdings, wenn überhaupt, nur WVZ durchgeführt und die tatsächlichen Gänsezahlen dürften höher sein, da die Art während der Nahrungsaufnahme flächiger verbreitet ist und mit der WVZ nicht hinreichend gut erfassbar ist. Dies macht wiederum einen Vergleich mit den Ergebnissen der WVZ 2008/2009 schwierig: Im November 2008 lag der landesweite Graugansbestand bei 4.515 Ind., im Januar 2009 war er mit 2.405 Ind. erheblich geringer, was auf Verlagerungen in nicht erfasste Gebiete hindeutet. Die Erfassungen im Rahmen des Winteratlases 1987-92 ergaben einen landesweiten Bestand von 5.430 ± 870 Ind. (Bauer et al. 1995). Vergleicht man diese Zahlen mit der Zählung vom Januar 2011, ist ein starker Bestandsanstieg zu beobachten, der zum einen der unterschiedlichen Zählmethodik sowie der starken räumlichen Dynamik der Grauganstrupps geschuldet ist, zum anderen aber offensichtlich auch einen realen positiven Trend widerspiegelt, der sowohl durch ein Anwachsen der lokalen als auch der sich nördlich des Landes anschließenden Brutbestände erklärt werden kann.

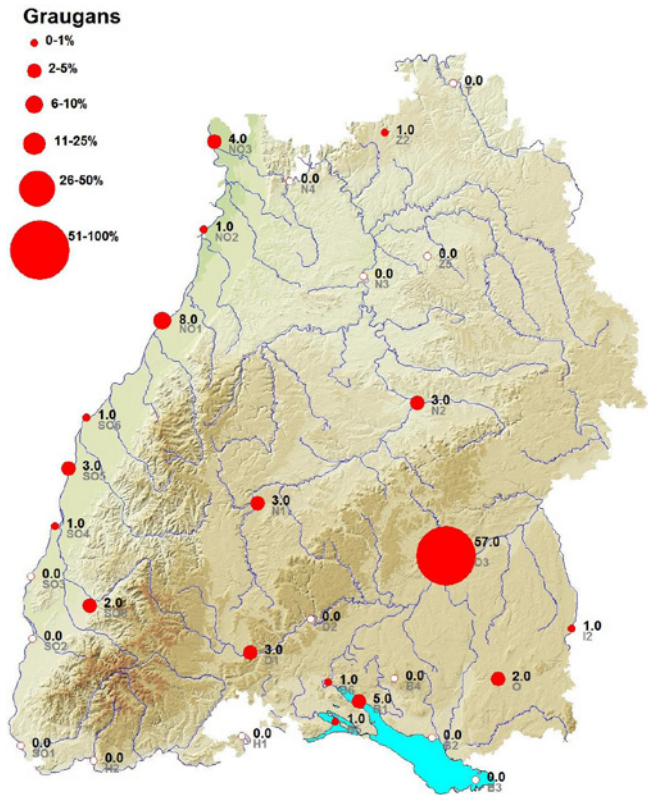
Der Winterbestand der Graugans setzt sich sowohl aus ansässigen Brütern und Nichtbrütern ehemals in Baden-Württemberg und Bayern ausgebrachter Ind. zusammen, sowie vermutlich aus weiter nördlich und östlich beheimateten Brutvögeln. Letztere können sowohl heimischer, autochthoner Bestände entstammen, z.B. aus Brandenburg, sowie aus eingebürgerten Beständen, z.B. Bayerns. Einzelne Ringfunde bestätigen dies für die eingebürgerten Bestände, so werden an der östlichen Donau regelmäßig Halsringe von am Altmühlsee (BY) beringten Graugänsen abgelesen (K. Bommer, S. Homma, pers. Mitt.) oder für eine in Tschechien beringte Graugans, die am Bischoffsee bei Rottenburg (N. Anthes) und später auch u.a. an den Mineralbadseen in Stuttgart am 17.1.2014 beobachtet wurde (A. Stauff). Gut dokumentiert sind solche Wanderungen für eine in Stuttgart beringte Graugans, die in München wieder gesichtet wurde (F. Woog, unveröff. Daten). Da auch in Gebieten mit autochthonen Beständen im nördlichen Mitteleuropa zunehmend eingebürgerte Graugänse brüten (Bauer et al. 2005), ist eine klare Zuordnung der Herkunft oft nicht mehr möglich.

Der Gesamtbestand der Graugans in Baden-Württemberg für den Mittwinter 2011 kann angesichts der >8.000 erfassten Ind. und der bekannten Erfassungslücken auf ca. 9.000 Ind. geschätzt werden.

Seit mehreren Jahrzehnten wächst die Brutpopulation der Graugans in unserem Raum an (z.B. Woog et al. 2009), nicht zuletzt bedingt durch eine Ausweitung des Brutareals gekoppelt mit hohem Bruterfolg. In Deutschland liegt der Brutbestand inzwischen bei 26.000-37.000 Bp (Gedeon et al., im Druck). Da die eingebürgerten Vögel mit wenigen Ausnahmen eine geringe Wanderneigung zeigen und ganzjährig in Baden-Württemberg bleiben, beeinflusst der Anstieg der lokalen Populationen auch den Winterbestand.

Abbildung 4. Prozentuale Anteile der 29 Zählregionen Baden-Württembergs und benachbarter Bereiche (zur Einteilung siehe Bauer et al. 2010) am Bestand gezählter **Graugänse** im Januar 2011: Zählsumme **8.081 Ind.**

– Percentage of counted individuals (for description of regions see Bauer et al. 2010) of Baden-Württemberg and adjoining water bodies, for **Greylag Goose** in January 2011: total sum **8.081 Ind.**



Der deutsche Winterbestand der Graugans nimmt zu; er lag zur Jahrtausendwende bei 10.000-26.500 Ind. (Wahl et al. 2003), bis 2005 bei 80.000 Ind. (Wahl et al., in Vorber.) und dürfte inzwischen noch wesentlich höher sein. Der baden-württembergische Anteil am nationalen Winterbestand beträgt demnach wohl etwas mehr als 10%.

Kanadagans *Branta canadensis*

Kanadagänse gehen in Europa ausschließlich auf ausgesetzte Parkvögel und Gefangenschaftsflüchtlinge zurück. Dabei treten in Deutschland zum einen weitestgehend ortsansässige Populationen von Parkvögeln auf, die nur eine geringe Wanderneigung aufweisen – nach Beringungsdaten unternehmen sie in unserem Raum nur Wanderungen <20 Km (O. Geiter, pers. Mitt.) – und ein entsprechend geringes Ausbreitungspotential haben. Zum anderen treten in der Norddeutschen Tiefebene auch in großer Zahl Zuzügler aus Skandinavien auf, die längere Wanderstrecken zurücklegen (Bauer et al. 2005, Heinicke & Köppen 2007), aber Baden-Württemberg nur in Ausnahmejahren erreichen (Hölzinger & Bauer, in Vorber.). Im Januar 2011 wurden insgesamt 798 Kanadagänse in Baden-Württemberg festgestellt, der Schwerpunkt der Winterverbreitung war der nördliche Oberrhein mit seinen zahlreichen Kiesgruben (552 Ind. mit 69,2%), sowie der Bereich des Neckars und assoziierter Stillgewässer im Bereich Heidelberg und Mannheim (152 Ind. mit 19%). Nur wenige Individuen wurden am Bodensee im Bereich des Untersees nachgewiesen (23 Ind. mit 2,9%), weitere an der östlichen Donau (41 Ind. mit

Jahren vielleicht etwas geringer sein als im Januar 2011 und daher noch besser mit den Ergebnissen der WVZ übereinstimmen.

Schätzungen des Gesamtwinterbestands der Kanadagans in Deutschland liegen bei derzeit bei etwa 25.000 Individuen für die Jahre 2000-2005 (J. Wahl, unveröff.), der baden-württembergische Bestand ist daher im nationalen Rahmen unbedeutend (< 3%).

Bei der Erfassung im Januar 2011 wurde auch eine **Zwergkanadagans** (*Branta hutchinsii*) registriert, die aber noch keine Brutpopulation in Baden-Württemberg aufgebaut hat und bei den synchronen Erfassungen bisher nicht in Erscheinung trat.

Weißwangengans Branta leucopsis

Im Januar 2011 wurden nur 31 Ind. dieser Art festgestellt, davon die Mehrzahl mit 23 Ind. (74,2 %) am Hochrhein. Bei den in Baden-Württemberg registrierten Vögeln handelt sich in den meisten Fällen um Vögel aus Gefangenschafts- und Freiflughaltung. Im Januar 2009 waren 8 Ind. registriert worden (Bauer et al. 2010) und auch in früheren Jahrzehnten waren es jeweils nur wenige Individuen – bei einem höheren Anteil potenzieller Wildvögel (Bauer et al. 1995, Hölzinger & Bauer, in Vorber.). Angesichts eines nationalen Winterbestands von im Mittel 125.000 Ind. (J. Wahl, in Vorber.) spielen die Vorkommen in Baden-Württemberg keine bedeutende Rolle.

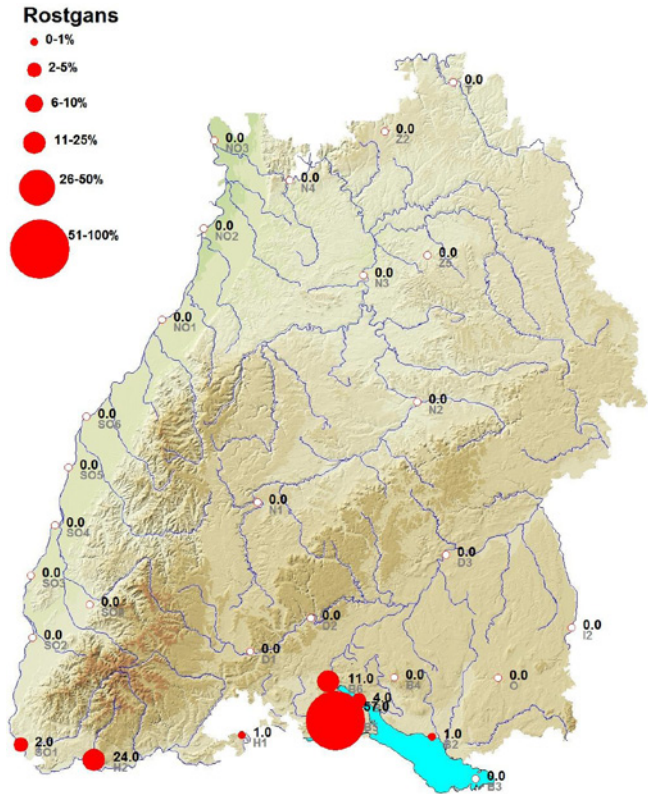
Rostgans Tadorna ferruginea

In Baden-Württemberg waren Rostgänse auch im Januar 2011 hauptsächlich im Süden des Landes zu finden (Abb. 6), wie es schon die Verbreitungskarte auf Basis der Erfassung im Winter 2008/09 zeigte (Bauer et al. 2010). Bei den in unserem Raum auftretenden Rostgänsen handelt sich zum größten Teil um ursprünglich in der Schweiz freigesetzte Individuen, die ab Mitte der 1960er Jahre in der Nordschweiz zu brüten begannen (Kestenholz et al. 2005) und deren Nachfahren, die sich immer stärker nach Norden ausbreiteten. Inzwischen befindet sich der größere Teil der Brutpopulation in unserem Raum und dem benachbarten Bayern, und zeigt ein exponentielles Bestandswachstum und rasche Ausbreitung (Bauer et al. 2011). Ähnlich wie bei der WVZ 2008/2009 waren im Januar 2011 die Bestände entlang der Rheinschiene vom Hochrhein mit 79 Ind. (25,2 %) bis zum Bodensee mit 224 Ind. (71,6 % der erfassten Rostgänse) beschränkt. In den übrigen Landesteilen fehlte die Art bis auf wenige Einzelnachweise. Insgesamt wurden im kalten Januar 2011 aber nur 313 Rostgänse nachgewiesen, was zwar einen erheblichen Anstieg gegenüber der Erfassung im Januar 2009 (220 Ind.) darstellt (vgl. Bauer et al. 2010), doch nicht das gesamte Ausmaß der Zunahmen der Winterbestände in den letzten Jahren widerspiegelt (vgl. Bauer et al. 2011; OAB, unveröff.). In grenznahen Gebieten wie dem Klingnauer Stausee wurden im Herbst schon Ansammlungen bis zu 500 Ind. festgestellt (Informationsdienst Vogelwarte Sempach), am Bodensee im Mittwinter in den 2010er Jahren meist bis zu 400 Ind. und im Winter 2013/14 sogar Ansammlungen bis max. 900 Ind. (OAB, unveröff.). Da in den Rostgansgebieten bei allen drei Zählungen mit gleicher Methode gezählt wurde (Erfassungen im Rahmen der WVZ), sind die Zahlen gut vergleichbar. Der beobachtete Bestandszuwachs ist überwiegend der Arealausweitung und dem meist großen Bruterfolg auf baden-württembergischer Seite geschuldet.

Obwohl es sich bei Rostgänsen um in jüngerer Zeit etablierte nicht-heimische Vögel handelt, sind sie in Hinblick auf ihre Wanderneigungen erheblich mobiler als z.B. die Kanadagans. Innerhalb des südbadischen bzw. schweizerischen Raumes finden Verschiebungen vor der

Abbildung 6. Prozentuale Anteile der 29 Zählregionen Baden-Württembergs und benachbarter Bereiche (zur Einteilung siehe Bauer et al. 2010) am Bestand gezählter **Rostgänse** im Januar 2011: Zählsumme **313 Ind.**

– Percentage of counted individuals in 29 census regions (for description of regions and sub-regions see Bauer et al. 2010) of Baden-Württemberg and adjoining water bodies, for **Ruddy Shelduck** in January 2011: total sum **313 Ind.**



Brutzeit und zur Mauser statt, und auch im Winter ziehen Rostgänse oft zwischen Bodensee und Rhein bis nach Frankreich (Bauer et al. 2010, 2011). Wiederfunde von in den Niederlanden beringten Vögeln belegen zum einen die Nutzung eines gemeinschaftlichen Mauserplatzes in den Niederlanden (K. Koffijberg, schriftl. Mitt.) und zum anderen einen Austausch der niederländischen Vögel mit denen von Donau, Bodensee und Hochrhein. So wanderte eine am Niederrhein beringte Rostgans „F9“ von November 2013 bis Februar 2014 vom Niederrhein zuerst nach Nürnberg, dann zum Altrhein Wyhlen LÖ und zum NSG Elzwiesen OG und schließlich an den Neuenburgersee (D. Kratzer in www.ornitho.de), eine andere an den Bodensee-Untersee bei Eschenz (S. Werner, pers. Mitt.); am Altrhein bei Grenzach-Wyhlen überwintern inzwischen ebenfalls bis zu 400 Ind., darunter bis zu 6 am Niederrhein beringte Ind. (G. Österheldt, pers. Mitt.). Eine mit gelbem Halsring „H4“ markierte Rostgans wurde am 31.7.2013 im Eemmeer in Noord-Holland beringt und am 15.9.2013 am Bucher Stausee (AA) belegt (K. Debler, pers. Mitt.).

Bei einem Abdeckungsgrad von > 90 % lag der Mittwinterbestand der Rostgans im Januar 2011 bei geschätzt etwa 350 Ind. Abgesehen von einigen kleineren Mittwinterbeständen in Nordrhein-Westfalen (die meisten Rostgänse von dort ziehen in Winterquartiere in den Niederlanden; Bauer et al. 2011), hält sich demnach fast der komplette nationale Rostgansbestand (300-400 Ind. nach Wahl et al., in Vorber., für die Jahre 2000-05) in unserer Region bzw. unmittelbar benachbarten Gewässern auf.

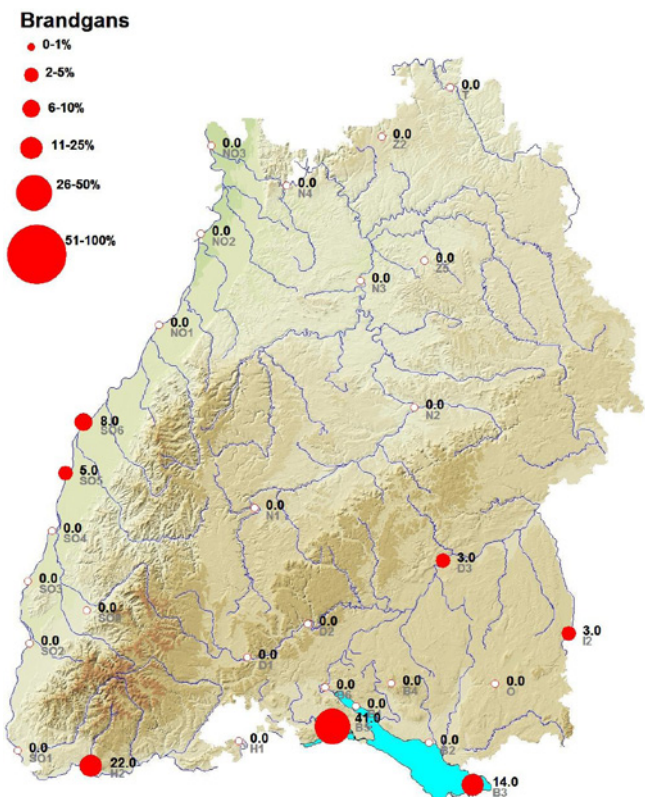
Brandgans *Tadorna tadorna*

Mit im Januar 2011 gezählten 37 Ind. ist Baden-Württemberg für die Brandgans als Rast- oder Überwinterungsgebiet wie in den vorangegangenen Jahrzehnten von sehr geringer Bedeutung (Abb. 7), denn bundesweit wurde der Winterbestand zur Jahrtausendwende auf 40.000-90.000 Ind. geschätzt (Wahl et al. 2003). Der landesweite Schätzwert liegt nur unwesentlich höher, da alle für diese Art wichtigen Zählgebiete mit der WVZ erfasst wurden. Mit 20 Ind. traten die meisten der bei uns festgestellten Brandgänse am Bodensee auf (54,1 %), weitere 8 Ind. am Hochrhein (21,6 %) und 5 Ind. (13,5 %) am südlichen Oberrhein; in den übrigen Landesteilen war die Art nur sehr vereinzelt oder gar nicht festzustellen. Im Januar 2009 waren in Baden-Württemberg 22 Ind. erfasst worden, im Rahmen des Wintervogelatlas Baden-Württemberg 26 $\pm$ 4 Ind. Aus diesen Vergleichszahlen lässt sich ein leicht positiver Trend ableiten, der vielleicht vom Bruterfolg der wenigen Paare des Landes abhängig ist oder aber einem kältebedingt verstärkten Zuzug von Vögeln aus nördlichen Regionen geschuldet ist.

Es ist unklar, welchem Flyway die Brandgänse zuzuordnen sind; denkbar ist, dass es sich um Vögel aus regionalen Brutvorkommen mit kleinräumigen Wanderungen handelt, deren Entstehung durch Ansiedlung entflorenen Gefängenschaftsvögel diskutiert wird (vgl. Bauer & Woog 2008).

Abbildung 7. Prozentuale Anteile der 29 Zählregionen Baden-Württembergs und benachbarter Bereiche (zur Einteilung siehe Bauer et al. 2010) am Bestand gezählter **Brandgänse** im Januar 2011: Zählsumme **37 Ind.**

– Percentage of counted individuals in 29 census regions (for description of regions and sub-regions see Bauer et al. 2010) of Baden-Württemberg and adjoining water bodies, for **Shelduck** in January 2011: total sum 37 Ind.



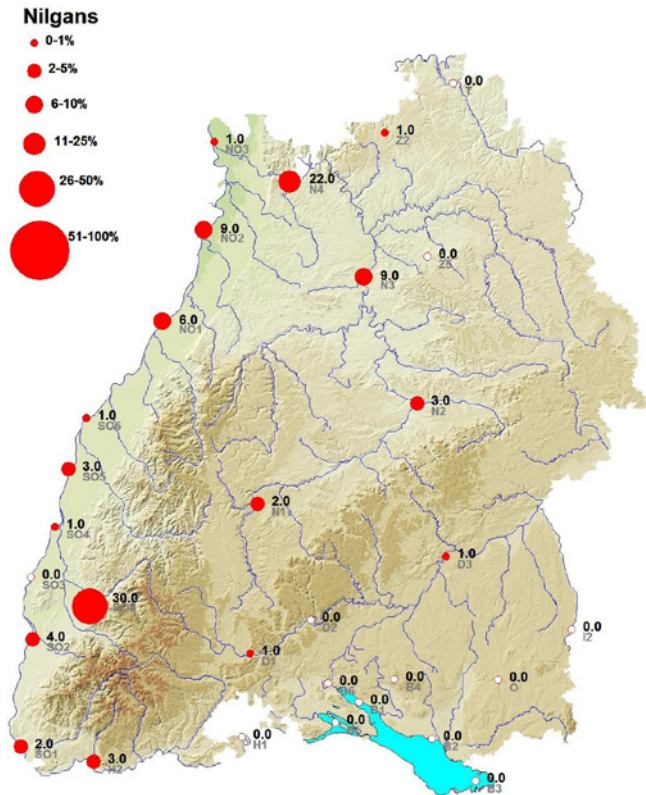
Nilgans Alopochen aegyptiacus

Die Einwanderung der nicht-heimischen Nilgans nach Baden-Württemberg wurde verstärkt ab dem Winter 2007 deutlich, und ist beispielsweise für den Mittleren Neckar gut dokumentiert (Woog et al. 2010). Da die Nilgans nur lokal begrenzte Wanderungen ausführt, beeinflussen die regionalen Brutbestände auch die Winterbestände. Die Zuwanderung in unseren Raum scheint aus (nord)westlicher Richtung zu erfolgen, entsprechend fehlte die Art im Januar 2011 noch in den südöstlichen Landesteilen. Bei der Zählung im Januar 2011 konnten landesweit 302 Nilgänse nachgewiesen werden, Verbreitungszentren waren der Südliche Oberrhein mit 123 Ind. (40,7 %), der Neckarraum mit seinen Zuflüssen mit 109 Ind. (36,1 %) sowie der nördliche Oberrhein mit 49 Ind. (16,2 %). An Donau, Bodensee, Hochrhein und in Oberschwaben fehlte die Art dagegen weitgehend (Abb. 8).

Die Anzahl der im Januar 2011 festgestellten 302 Nilgänse übertreffen die im Januar 2009 ermittelte Zahl von 231 Ind. bei ähnlichem Erfassungsgrad deutlich. Ob die Nilgänse auf Basis der WVZ hinreichend zu erfassen sind ist unklar, da sie mitunter ähnlich wie die grauen Gänse abseits der Gewässer Nahrung suchen. Im Mittwinter, insbesondere bei Schneelage, mag dies aber eine geringe Rolle spielen und dürfte die Zahl der geschätzt max. 350 Ind. des Landes kaum negativ beeinträchtigt haben. Im nationalen Rahmen spielen die in unserem Raum festgestellten Vögel bei einem Mittwinterbestand von im Mittel 6.500 Ind. (Wahl et al., in Vorber.) immer noch eine sehr untergeordnete Rolle.

Abbildung 8. Prozentuale Anteile der 29 Zählregionen Baden-Württembergs und benachbarter Bereiche (zur Einteilung siehe Bauer et al. 2010) am Bestand gezählter Nilgänse im Januar 2011: Zählsumme 302 Ind.

– Percentage of counted individuals in 29 census regions (for description of regions and sub-regions see Bauer et al. 2010) of Baden-Württemberg and adjoining water bodies, for *Egyptian Goose* in January 2011: total sum 302 Ind.



Weitere Gänse

Bei den noch selteneren Gänsearten, die in Baden-Württemberg auftreten können, handelt es sich fast immer um Gefangenschaftsflüchtlinge (Neozoen), auch wenn – zumindest bei der Kurzschnabelgans, vielleicht sogar bei der Zwerggans (?) – vereinzelt Wildvögel in BW auftreten können (Hölzinger & Bauer, in Vorber.).

Es wurden eine Reihe weiterer Gänsearten bei der Erfassung im Januar 2011 (oder früheren Zählungen) festgestellt. Die häufigste unter diesen Arten war die **Höckergans** (*Anser cygnoides f. domestica*), deren Vorkommen in Baden-Württemberg auf den nördlichen Neckar beschränkt ist, wo immerhin 56 Ind. festgestellt wurden (ähnlich der Erfassung im Januar 2009 mit 47 Ind.). Da in diesen Bestand regelmäßig eingegriffen wird, um ihn klein zu halten, ist keine Trenderaussage möglich.

Im Gegensatz zu anderen Jahren trat im Zähljanuar 2011 weder eine Kurzschnabelgans (*Anser brachyrhynchus*; vgl. Bauer et al. 2010), noch eine Schneegans (*Anser caerulescens*) in Baden-Württemberg auf (vgl. Hölzinger & Bauer, in Vorber.), dagegen wurden zwei **Zwergschneegänse** (*Anser rossii*) ermittelt, eine auch in nationalem Rahmen eher seltene Erscheinung. Von der sehr seltenen **Zwerggans** (*Anser erythropus*) wurden zwei Individuen gemeldet, sowie zusätzlich zwei Hybride mit der Graugans (F. Zinke). Bei der Mittwinterzählung 2009 waren 4 Ind. dieser Art festgestellt worden, die sich offenbar in Baden-Württemberg fortpflanzt (Bauer et al. 2014, im Druck). Wie oben erwähnt, wurde die **Hausgans** (*Anser anser f. domestica*) nicht aus allen Regionen gemeldet, daher bedeutet ein „Bestand“ von 2 Ind. hier sicherlich eine erhebliche Unterschätzung des tatsächlichen regionalen Auftretens. Schließlich wurde eine **Ringelgans** (*Branta bernicla*) unbekannter Herkunft festgestellt, von der in früheren Jahrzehnten mitunter schon Trupps von bis zu 6 Ind. in Baden-Württemberg festgestellt wurden (vgl. Bauer et al. 1995).

Diskussion

Die Bedeutung Baden-Württembergs für rastende und überwinternde Gänse

Die synchrone Gänsezählung im Januar 2011 macht sichtbar, in welchen Größenordnungen die verschiedenen Gänsearten in Baden-Württemberg Mitte Januar auftraten und wo Schwerpunkte der Verbreitung lagen. Dies gelingt einfacher, wenn sich die Arten immer wieder an denselben Orten einfinden, die dann gezielt für die Erfassungen aufgesucht werden. Unter den Gänsen in Baden-Württemberg sind es vor allem die Arten der Gattungen *Branta*, *Tadorna* und *Alopochen*, bei denen man mit einer solchen Stabilität der Aufenthaltsgebiete rechnen kann, auch weil sie eher an die Gewässer gebunden sind als die „grauen Gänse“ der Gattung *Anser*. Um verlässliche Bestandszahlen auch für die letztgenannte Gruppe zu erhalten, wurde in vielen Regionen erstmalig in unserem Raum zusätzlich zu den Wasservogelzählungen Gänseartig gezielt auf Äckern und Wiesen erfasst oder Schlafplatzzählungen durchgeführt. Dies ist unbedingt notwendig, da *Anser*-Gänsetrupps eine starke Dynamik in ihren Raumnutzungsmustern zeigen, sowohl tageszeitlich als auch saisonal oder über Tage und Wochen, und da Gewässer, die in Baden-Württemberg fast flächendeckend mit den Wasservogelzählungen abgedeckt werden, nur einen Teil ihrer Lebensraumansprüche abdecken. Im Gegensatz zu den meisten anderen während der Wasservogelzählungen erhobenen Arten, suchen diese Gänse Gewässer

im Tagesverlauf oft nur zeitlich begrenzt auf, zum Beispiel zum Rasten, Putzen oder Trinken, um dann zur Nahrungsaufnahme oft kilometerweit vom Gewässer auf Äcker oder Grünland zu fliegen. Dabei werden landwirtschaftliche Flächen je nach Menge und Qualität des vorhandenen Nahrungsangebotes genutzt; sind Flächen einmal abgeweidet, werden neue aufgesucht. Es bilden sich durchaus Traditionen aus, aber bei der Vielzahl der landwirtschaftlich genutzten Flächen in Baden-Württemberg ist eine flächendeckende Zählung schwierig und man wird sich bei der Suche nach Gänsen an den bekannten Gänsegebieten orientieren. Es ist auch bei dieser ersten offiziellen Gänsezählung des Landes nicht gelungen, alle Aufenthaltsgebiete der grauen Gänse grenzübergreifend synchron erfasst zu bekommen, daher sind die Bestandsangaben vor allem bei Tundrasaat- und Blässgans durchaus mit Fragezeichen zu versehen. Künftige Erfassungen werden dies berücksichtigen müssen.

Europaweit gesehen sind die Bestände der Gänse in Baden-Württemberg bisher als gering einzustufen, sowohl hinsichtlich der Bestände der Neozoen als auch hinsichtlich jener der heimischen Arten. Bestände von nationaler oder überregionaler Bedeutung sind derzeit nur bei der Graugans und bei der Rostgans zu erkennen, deren landesweite Brutbestände in jüngerer Zeit erheblich angewachsen sind. Ein ähnlicher Trend ist inzwischen bei Kanada- und Nilgans zu erkennen, doch sind hier die rascher angewachsenen nationalen Winterbestände schon so hoch, dass die Bedeutung unseres Raumes momentan vergleichsweise gering ist. Bei den meisten Gänsearten liegt Baden-Württemberg dagegen südlich der allgemeinen Winterverbreitung und weist nur marginale Ansammlungen im nationalen Vergleich auf. Zudem wurden im Verlaufe der letzten Jahrzehnte traditionelle Wintergebiete von Bläss- und Saatgänsen in unserem Raum weitgehend aufgegeben, andere (meist kleinere) sind hinzugekommen.

Einfluss der Witterung auf die Verbreitung der Gänse

Der Dezember 2010 war der kälteste seit 41 Jahren (Harms 2011), bis schließlich am 6. Januar 2011 Tauwetter einsetzte. Bei Überfrieren der Stehgewässer verlassen Gänse diese und halten sich dann verstärkt an Flüssen auf, oft an un vermuteten Orten (Käßmann & Woog 2007; 2008). Da ein Teil der Gänse aus nördlichen Überwinterungsgebieten dazu tendiert, bei entsprechend harschen Bedingungen nach Süden auszuweichen, treten in unseren Breiten „nordische Gänse“ vor allem in Kälteintern in größeren Zahlen auf. Die im Vergleich zu den anderen landesweiten Erfassungen höheren Tundrasaat-, und Blässgansvorkommen im Januar 2011, insbesondere an der östlichen Donau und am Oberrhein, sind vor allem durch diese Witterungsbedingungen zu erklären. Der kleine Einflug von Kanadagänsen an Bodensee und Donau ist wahrscheinlich ebenso eine Folge der kalten Witterung bis in die erste Januarwoche hinein und keinesfalls alljährlich zu beobachten. In den milden Wintern der 2000er Jahre gab es daher bei diesen drei genannten Gänsearten geringere Bestände als im kalten „Zählwinter“ 2011, was beim Vergleich mit künftigen Gänsezählungen berücksichtigt werden muss. .

Interpretation der Zählergebnisse

Die Interpretation der vorliegenden Gänsezahlen wird dadurch erschwert, dass aus früheren Jahrzehnten keine vergleichbaren Zählungen vorliegen. Die Wasservogelzählungen (vgl. Bauer et al. 2010) eignen sich wegen der unterschiedlichen Zählmethodik nur bei einer Reihe von Gänsearten zum Vergleich, insbesondere wenn diese sich ganztägig auf Gewässern aufhalten. Bei den grauen Gänsen sind entsprechende Daten dagegen mit Vorsicht zu interpretieren, da hier Gebiete fernab von Gewässern eine ebenso wichtige oder erheblich größere Rolle spie-

len können und die Chance des „Übersehens“ bedeutender Ansammlungen ungleich höher ist. Selbst Schlafplatzzählungen sind nicht immer erfolgreich, da die Gänse diese auch über Landesgrenzen hinweg wechseln. Die oben geschilderten Umstände und die bisher noch unzureichende Gebietsabdeckung machen es schwierig, die Anzahl der tatsächlich im Land anwesenden Gänse festzustellen.

Neben den oben genannten witterungsbedingten Nord-Süd-Bewegungen, die vor allem am Rhein, aber auch an Donau und Bodensee auffallen, sind weitere Ortsbewegungen von Gänsen in unserem Raum festzustellen, überraschenderweise auch von Arten, die sich erst in den letzten Jahrzehnten hier angesiedelt oder in den einzelnen Teilregionen etabliert haben, wie Rost-, Nil- oder Graugans (siehe auch die vorherigen Ausführungen). Viele dieser Wanderungen, bei denen die als „Standvögel“ verkannten Gänse zum Teil weite Strecken zurücklegen, erfolgen in Ost-West-Richtung, wobei sie nur selten die Rhein-Donau-Wasserscheide überschreiten. Über die Wanderungen der Rostgans entlang des Hochrheins und weiter in Wintergebiete in Frankreich wurde an anderer Stelle berichtet (Bauer et al. 2011); bei dieser Art ist die Dynamik offenbar besonders groß, da sich neue Wanderbewegungen sowohl bei der süddeutschen als auch bei der niederrheinischen Population ausbilden und an mehreren Orten Winteransammlungen von mehreren hundert Individuen ausgebildet haben, die sich offenbar noch nicht stabilisiert haben. Inzwischen wurden auch bei der Nilgans im Winter Ansammlungen in einigen Regionen weitab von den bekannten Brutplätzen entdeckt, z.B. im unteren Kinzigtal OG (vgl. Gebiet SO7 in Abb. 10 in Bauer et al. 2011). Künftig sollte die Entwicklung der Wanderbewegungen und die Entstehung neuer Überwinterungstraditionen bei dieser sich auch in Baden-Württemberg rasch als Brutvogel ausbreitenden Art größte Aufmerksamkeit erhalten.

Ausblick

Die längerfristige Entwicklung der Gänsebestände, ihr räumlich-zeitliches Auftreten und ihre Bestandsdynamik in Baden-Württemberg lassen sich durch eine einzelne jährliche Erfassung im Januar nicht in ausreichendem Maße beschreiben. Die wieder aufflammenden Diskussionen um die Nutzung der Gänse und Halbgänse für jagdliche Zwecke im Zuge des neuen Landesjagdgesetzes verdeutlichen, wie wichtig korrekte Bestandsangaben und eine auf solider Datenbasis beruhende Beurteilung des Bestandstrends sind. Da die zeitlich-räumliche Gebietsnutzung bei überwinternden grauen Gänsen offensichtlich sehr dynamischen Prozessen unterliegt, muss eines der Ziele lauten, die Datengrundlage bei künftigen Erfassungen zu verbessern. Hierzu sollten die Gänse im Winterhalbjahr (z.B. September bis März) wenigstens monatlich erfasst werden, besser noch mit zeitlich noch enger getakteten Zählungen. Ein entsprechender Ansatz wird derzeit schon am nördlichen Oberrhein verfolgt, wo Bläss- und Saatgänse bundesland- und länderübergreifend in Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz und Frankreich in regelmäßigen Abständen gezählt werden (siehe Konrad 2012). Es wäre dringend erforderlich, das Zählernetzwerk speziell für die Erfassung von Gänsen weiter auszubauen, um die Gänse an allen wichtigen Schlafplätzen des Landes oder, wo dies nicht möglich ist, auf ihren Nahrungsflächen, zu zählen. Eine Anleitung zur Gänsezählung befindet sich auf www.ogbw.de.

Es zeigt sich erneut, dass die Erfassung der grauen Gänse im Rahmen der Wasservogelzählung nicht zu den gewünschten Ergebnissen führt, da die landesweiten Bestände dabei erheblich unterschätzt werden.

Ob es möglich sein wird, durch eine bessere räumliche und zeitliche Abdeckung der Zählung die nördlichen Zuzügler von den lokal ansässigen Gänsen zu unterscheiden, bleibt abzuwarten. Eine Intensivierung der verschiedenen Farbberingungsprogramme wäre hier zielführend.

Literatur

- Bauer, H.-G. & F. Woog (2008): Nichtheimische Vogelarten (Neozoen) in Deutschland, Teil I: Auftreten, Bestände und Status. Vogelwarte 46: 157-194.
- Bauer, H.-G., M. Boschert & J. Hölzinger (1995): Die Vögel Baden-Württembergs. Band 5. Atlas der Winterverbreitung. Ulmer Verlag, Stuttgart.
- Bauer, H.-G., H. Heine, M. Schmolz, S. Stark & S. Werner (2010): Ergebnisse der landesweiten synchronen Wasservogelerfassungen in Baden-Württemberg im November 2008 und Januar 2009. Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 26: 95-220.
- Bauer, H.-G., W. Fiedler, G. Heine & I. Seier (2011): Bestandsdynamik, Verbreitung und Brutbiologie der Rostgans *Tadorna ferruginea* an Bodensee und Hochrhein - negative Auswirkungen auf einheimische Vogelarten? Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 27: 103-121.
- Dronneau, C. (1998): Statut hivernal de l'Ois des Moissons *Anser fabalis* en Alsace. Alauda 66: 25-38.
- Harengerd, M., G. Kölsch & K. Küsters (1990): Dokumentation der Schwimmvogelzählung in der Bundesrepublik Deutschland 1966-1986. Dachverband Deutscher Avifaunisten, Greven.
- Harms, O. (2011): Die Witterung im Winter 2010/2011. Ornithol. Schnellmitt. Bad.-Württ. N.F. 93: 9-12.
- Heinicke, T. & U. Köppen (2007): Vogelzug in Ostdeutschland I: Wasservögel. Ber. Vogelwarte Hiddensee 18, Sonderheft. Greifswald.
- Hölzinger, J. (1987): Die Vögel Baden-Württembergs. Artenschutzprogramm Baden-Württemberg, Artenhilfsprogramm. Band 1.2. Ulmer Verlag, Stuttgart.
- Käbmann S. & F. Woog (2007): How to cope with snow and ice: winter ecology of feral Greylag Geese *Anser anser*. Wildfowl 57: 29-39.
- Käbmann, S. & F. Woog (2008): Winterliche Verbreitungsmuster und Habitatnutzung von Graugänsen *Anser anser* in einer süddeutschen Großstadt. Vogelwarte 46: 131-138.
- Kestenholz, M., L. Heer & V. Keller (2005): Etablierte Neozoen in der europäischen Vogelwelt – eine Übersicht. Ornithol. Beob. 102: 153-180.
- Konrad, A. und Mitarbeiter (2012): Nordische Gänse in der Oberrheinischen Tiefebene. Ein Bericht über die Wintersaison 2011/12. Rundbrief 51 zur Avifauna Nordbaden. http://www.avifauna-nordbaden.de/rundbriefe/AVI_NB_051_130106_nordische_wildgaense_oberrheinebene_winter_2011-12.pdf
- Sudfeldt, C., R. Dröschmeister, J. Wahl, K. Berlin, T. Gottschalk, C. Grüneberg, A. Mitschke & S. Trautmann (2012): Vogelmonitoring in Deutschland. Programme und Anwendungen. Natursch. Biol. Vielfalt 119: 1-257.
- Wahl, J., J. Blew, S. Garthe, K. Günther, J. Mooij & C. Sudfeldt (2003): Überwinternde Wasser- und Watvögel in Deutschland: Bestandsgrößen und Trends ausgewählter Vogelarten für den Zeitraum 1990-2000. Ber. Vogelschutz 40: 91-103.
- Woog, F., M. Schmolz & K. Lachenmaier (2008): Die Bestandsentwicklung der Graugans im Stadtkreis Stuttgart. Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 24: 141-146.
- Woog, F., H. Haag, M. Schmolz & K. Lachenmaier (2010): Ausbreitung der Nilgans *Alopochen aegyptiacus* im mittleren Neckartal. Ornithol. Jh. Bad.-Württ. 26: 17-29.